

Ignacijevic dr. Maribor

Der Weg zur Weltmacht

Verlag, Buchdruckerei, Maribor, Surljeva ulica 4. Telefon 24. Bezugspreise: Abholen monatlich 18,-, Zustellen 20,-, Durch Post viertel 60,-, Einzelnummer 1,-.



Eine unsichere Basis.

Trotz der großen Sehnsucht nach Frieden, die wesentlich zur Abkürzung des Weltkrieges beigetragen hatte, und trotz der Friedensverträge, die von den großen Siegern diktiert, der aufgewirbelten Menschheit eine neue Basis für ein friedliches Nebeneinanderleben geben sollten, will es doch zu keinem Frieden kommen.

Die Sanktionen und die Ereignisse in Oberschlesien sind die Produkte des Vertrages von Versailles. Die österreichische Frage, das strittige Westungarn, die Habsburger Gefahr sind die Folgen der Verträge von St. Germain und Trianon. Nicht glücklich sind die Ergebnisse der Verträge von Rapallo und der Vertrag von Sevres hat erst recht einen neuen Krieg verursacht, der in seinen Dimensionen statt abzunehmen, immer größere Komplikationen hervorzurufen droht.

Die Erscheinungen sind der beste Beweis, daß die den Völkern zugewandte Friedenshoffnung den Bedürfnissen nicht entspricht. Sie ist zu schwach, sie wackelt bedenklich und es scheint nur eine Frage der Zeit zu sein, wenn sie vollkommen zusammenbrechen wird.

Es muß wohl zugegeben werden, daß die Aufgabe, die Menschen nach einem so schrecklichen Kriege zufriedenzustellen, eine sehr schwere ist, aber wie die Erfahrung lehrt, hatten die jeweiligen Sieger in den bisher vorangegangenen Kriegen doch noch immer die Macht besessen, ihren wenn auch zumeist als ungerecht empfundenen Friedensbedingungen den nötigen Respekt zu verschaffen und wenigstens auf eine gewisse Zeit einen Scheinfrieden zu schaffen. Diese den Siegern im Weltkriege fehlende Macht ist eine der Ursachen, daß es zu keinem Frieden kommen kann.

Die Entscheidung im Weltkriege hat Amerika gebracht, ohne jedoch die Konsequenzen aus seinem Eintritte in den Streit zu ziehen. Die nordamerikanische Republik wäre vielleicht der einzige Staat, der noch die Macht aufzubringen in der Lage gewesen wäre, je einen Friedensbestimmungen den entsprechenden Nachdruck zu verleihen. Diesen Druck auszuüben hat Amerika verstimmt und beim Friedensdiktat ist es nicht zu Worte gekommen. Es zog sich bei der Neuordnung der Welt als mißinteressiert, vornehm zurück.

Die europäischen Sieger aber sind, abgesehen davon, daß sie durch den Krieg zu sehr geschwächt wurden, in der Beurteilung der zu lösenden Fragen durchaus nicht einig und das ist eine Schwäche, die immer mehr sich zur Geltung bringt und die die geschaffene Friedensbasis selbst untergraben hilft. Eine weitere und vielleicht die größte Schwäche an dem Friedenswert der Sieger liegt in der Beiseiteschiebung Russlands gesucht werden. Wohl ist das alte Russland zum Untergang gekommen, aber deshalb ist Russland doch noch immer da, jenes Volk, das die unglücklichsten Opfer für den Sieg der Weltmächte gebracht hatte, und man darf nicht vergessen, der Preis für diesen Sieg war Konstantinopel. Deshalb ist es kein Wunder, daß Russland sich die Schwächen des Vertrages von Sevres und die Unzufriedenheit der islamitischen Welt zunutze macht, um die ehemaligen Verbündeten daran zu erinnern, daß das russische Volk noch lebt und seine Rechnung als unbeglichene hält.

Es ist kein Geheimnis, daß Konrad Pascha vom bolschewistischen Russland unterstützt wird. Der Orient war seit jeher die Domäne des russischen Volkes, in der sich seine und insbesondere die Interessen Englands kreuzten, daher ist es auch begreiflich, daß Russland dort den Haken anlegt, um zu seinem Rechte zu gelangen. Die Art, wie es dies tut, ist umso gefährlicher, als damit auch ein gesellschaftlicher Umsturz verbunden ist, was den Siegern durchaus nicht in die Rechnung paßt, und doch, Russland läßt sich nicht tadeln oder verdrängen, ohne Russland kann es unmöglich zu einem dauernden Frieden kommen. Sich auf diesen letzten Akt des Weltkrieges vorzubereiten, ist Kling, und dazu gehören geordnete Verhältnisse, eine verlässliche Armee und das Wohlwollen des mißhandelten Riesen.

Die Verfassung.

(Abschnitt 8. — Die Staatsverwaltung.) Artikel 101.

Die Staatsverwaltungsgewalt kontrolliert durch den Obergespan und besondere Fachorgane die Tätigkeit der selbständigen Gebietsverwaltungen. Der Gebietsobergespan hat das Recht, die Durchführung jedes Beschlusses der Selbstverwaltungsorgane, welcher nicht mit der Verfassung, den Gesetzen oder Verordnungen begründet ist, von der Durchführung zurückzuhalten. Gegen die Entscheidung des Obergespanns kann in der gesetzlichen Frist die Beschwerde eingebracht werden. Bringt der Staatsrat spätestens innerhalb eines Monats vom Tage des Empfanges keine Entscheidung, wird der Beschluß durchführbar.

Artikel 102. Für Streitfälle in Verwaltungsangelegenheiten werden Verwaltungsgerichte eingerichtet, deren Sitz, Kompetenz und Organisation bestimmt das Gesetz.

Artikel 103. Der Staatsrat ist das oberste Verwaltungsgericht. Die Mitglieder des Staatsrates ernannt der König auf Vorschlag des Präsidenten des Ministerrates, und zwar auf folgende Art:

Die Hälfte der Mitglieder ernannt der König von der doppelten Zahl der Mitglieder, welche die Nationalversammlung vorschlägt, die zweite Hälfte wählt die Nationalversammlung von der doppelten Zahl, die der König vorschlägt. Die Besetzung der freibehaltenen Stellen von Staatsräten wird durch ein besonderes Gesetz geregelt werden, das vom obigen Prinzip auch abweichen kann. Zu Mitgliedern des Staatsrates können nur jene höheren Beamten oder öffentlichen Arbeiter ernannt werden, welche Fakultätsbildung und einen 10jährigen Staatsdienst oder öffentliche Tätigkeit haben.

Wenigstens zwei Drittel der Staatsräte müssen das Diplom der Rechtsfakultät besitzen. Mitglieder des Staatsrates können nur auf Grund eines gerichtlichen Urteiles von ihrem Posten entbunden, auf andere Stellen des Staatsdienstes versetzt oder pensioniert werden. Vollenden sie aber ihr sechzigstes Lebensjahr oder erkranken derart, daß sie ihren Dienst nicht mehr besorgen können, müssen sie in den Ruhestand versetzt werden.

Der Staatsrat hat folgende Pflichten:

1. Als oberstes Verwaltungsgericht entscheidet er über Verwaltungsstreitfälle. Streitfälle, entstanden durch Beschwerden gegen Erlasse und ministerielle Entscheidungen, werden vom Staatsrat in erster und letzter Instanz erledigt.

2. Als Verwaltungsorgan der obersten Staatsverwaltung entscheidet er über Verwaltungsakte, für welche im Sinne von besonderen Gesetzen seine Zustimmung notwendig ist.

3. Er übt die Aufsichtsgewalt über die Selbstverwaltungsstellen nach den Verfügungen des Gesetzes.

4. Er entscheidet in Kompetenzstreitigkeiten zwischen den staatlichen Verwaltungsbehörden, sowie auch über Kompetenzstreitigkeiten zwischen staatlichen und Selbstverwaltungsbehörden.

5. Er entscheidet auch in anderen Fragen, welche durch Gesetz seiner Kompetenz angewiesen werden.

Nähere Bestimmungen über die Zusammenstellung, die Kompetenz und das Verfahren des Staatsrates werden durch ein besonderes Gesetz vorgeschrieben werden.

Artikel 104. Die staatlichen Behörden werden nach den Vorschriften des Gesetzes errichtet.

Artikel 105. Wie die Beamten ernannt werden, wird vom Gesetz vorgeschrieben.

Artikel 106. Die Kategorien des Staatsdienstes, die Rechte und Pflichten, Gehälter und Pensionen der Staatsbeamten in allen Fächern werden durch das Beamtengesetz bestimmt.

Artikel 107. Die Staatsangestellten sind Organe des gesamten Staates und sind verpflichtet, im allgemeinen Interesse zu handeln.

Die Verwendung der Gewalt und der Stellung der Staatsangestellten zu Parteizwecken, sowie auch die Einflussnahme der Vorgesetzten auf Staatsangestellte mit diesem Ziele werden im Sinne des Gesetzes bestraft.

Artikel 108. Ein Beamter, dem durch das Gesetz die Definitivität gesichert wird, kann wider seinen Willen ohne Urteil des ordentlichen Strafgerichtes oder des Disziplinargerichtes nicht entlassen werden.

Artikel 109. Die Gerichte sind unabhängig. In der Urteilsfällung stehen sie unter keinerlei Gewalt, sondern urteilen nach dem Gesetze.

Gerichte und Gerichtskompetenzen können nur durch Gesetz bestimmt werden. In keinem Falle können außerordentliche Gerichte oder Untersuchungskommissionen bestimmt werden.

In Familien- und Erbschaftsangelegenheiten der Moskauer urteilen staatliche Ehegerichtsrichter.

Artikel 110. Für das gesamte Königreich besteht nur ein Kassationsgericht mit dem Sitz in Zagreb. Das Kassationsgericht ist auch für die Entscheidung in Kompetenzstreitigkeiten zwischen den Verwaltungs-, den zivilen und militärischen und den Gerichtsbehörden kompetent. Ebenso ist er kompetent für Kompetenzstreitigkeiten zwischen den Verwaltungs- und den ordentlichen Gerichten.

Artikel 111. Die Ernennung von Kassations- und Appellationsrichtern, sowie auch der Präsidenten der erstinstanzlichen Gerichte erfolgt durch königlichen Erlaß auf Vorschlag des Justizministers aus der Zahl der Kandidaten, die der durch Gesetz näher zu bestimmende Wahlkörper wählt.

Artikel 112. Die Richter aller Gerichte sind definitiv. Ein Richter kann seiner Funktion nicht entsetzt werden, wenn er seinen Posten gegen seinen Willen verläßt.

sen, ohne Urteil der ordentlichen Gerichte oder auf Grund eines Disziplinarurteiles des Kassationsgerichtes nicht entbunden werden. Ein Richter kann wegen seiner richterlichen Tätigkeit ohne Genehmigung des zuständigen Appellationsgerichtes nicht unter Anklage gestellt werden. Für die Mitglieder höherer Gerichte erteilt diese Genehmigung das Kassationsgericht.

Ein Richter kann ohne seine Einwilligung und ohne Genehmigung des Kassationsgerichtes nicht einmal provisorisch auf einen anderen bezahlten oder unbezahlten öffentlichen Dienstposten gestellt werden.

Ein Richter kann nur mit seiner Einwilligung transferiert werden.

Ein Richter kann bis zur Vollendung seines 65. Lebensjahres im Dienste sein, die Präsidenten des Kassations- und Appellationsgerichtes bis zur Vollendung des 70. Lebensjahres. Vor dieser Frist kann ein Richter nur auf schriftliches Ansuchen, oder wenn er körperlich oder geistig zu geschwächt ist, daß er seinen Dienst nicht ausüben kann, in den Ruhestand versetzt werden. Im letzteren Falle bringt die Entscheidung über die Pensionierung das Kassationsgericht.

Telephonische Nachrichten.

Italien nimmt Hardings Vorschlag bezüglich der Abrüstung an.

W.B. Rom, 13. Juli. Wie die „Ag. Stefani“ meldet, hat die italienische Regierung den Präsidenten Harding verständigt, daß sie auf die Einschränkung der Rüstungen gerichteter Vorschlag mit aller Sympathie angenommen werden wird.

W.B. Paris, 13. Juli. (Funknachricht.) Der Abrüstungsvorschlag des Präsidenten Harding hat in vatikanischen Kreisen einen außerordentlich günstigen Eindruck hervorgerufen, zumal er mit den vom Papst während des Krieges und nachher im Namen des Christentums verkündeten Ideen vollkommen übereinstimmt. Der Papst wird wahrscheinlich eine Enzyklika erlassen, worin er auch Hinweis auf die Hauptmächte sich mit der Bitte wenden wird, tatsächlich abzurufen.

Die Entente und Bulgarien.

W.B. Paris, 14. Juli. (Havas.) Nach einer Meldung des „Recht“ Parisien“ mußte der Botschaftsrat in seiner gestrigen Sitzung feststellen, daß die jugoslawischen Behauptungen, wonach die bulgarische Regierung Manuskripten und Waffenbestände beschlagnahmt habe, unbegründet sind. Er hat sich über die Notwendigkeit verständigt, Maßnahmen zu ergreifen, um Bulgarien zur vollständigen Durchführung der Entente zu zwingen.

Das Attentat auf Bilsudsky dementiert.

W.B. Warschau, 14. Juli. (Poln. Telegr. Ag.) Der polnische Botschafter des Ministerpräsidenten bezeichnet die Meldung ausländischer Blätter von einem Attentat auf das Staatsoberhaupt Bilsudsky als vollkommen unrichtig.

Der japanische Kronprinz in Rom.

W.B. Rom, 13. Juli. (Funknachricht.) Der japanische Kronprinz ist hier eingetroffen und vom König mit Befehl am Bahnhof empfangen worden.

### Änderung der russischen Politik.

BRN. Berlin, 14. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Stockholm: Den hier vorliegenden Meldungen der Moskauer Internationalen ist zu entnehmen, daß es Lenin gelungen ist, die Zustimmung der Dritten Internationale zu seiner abgeänderten Politik zu gewinnen. In der Debatte treten Alexander Kolotai und Bucharin, sowie Vertreter der deutschen kommunistischen Partei gegen Lenin auf. Zur Verteidigung der Lenin'schen Politik tritt Trotski Kolotai entgegen.

### Ein englisches Auto von italienischen Kommunisten beschossen.

BRN. Biterbo, 14. Juli. Die Kommunisten haben das Reiseauto einer englischen Familie, in dem sie Faszisten vermuteten, beschossen. Durch die Schüsse wurde Lady Lucille Bedel, die Gattin des Grafen Otto Egernin, verwundet. Der eine Sohn namens Jaromir wurde getötet, dem zweiten Sohn Paul mußte ein Bein amputiert werden, während der dritte Sohn Edmund und der Chauffeur leicht verwundet wurden.

### Fortsetzung der Konferenz von Porto Rose am 12. September.

BRN. Wien, 14. Juli. Wie die „Neue Fr. Presse“ von diplomatischer Seite erzählt, ist die Konferenz von Porto Rose nunmehr für den 12. September festgesetzt.

### Die Räumung Westungarns.

BRN. London, 14. Juli. (Reuter.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Der Vertrag von Trianon wird, da er nunmehr von Frankreich ratifiziert worden ist, binnen kurzem in Kraft treten. Demgemäß haben die alliierten Regierungen eine Aufforderung an die Budapest Regierung gerichtet, daß Ungarn seine Truppen aus dem westungarischen Komitat gemäß den Weisungen der drei Generale der alliierten Kommissionen zurückziehen möge. Die ungarische Regierung zögert, da sie wünscht, trotz dieses Auftrages zu einem Uebereinkommen mit Oesterreich zu gelangen, daß es die in Frage stehenden Gebiete bei Ungarn beibehalte. Die Alliierten sind jedoch der Meinung, daß diese Angelegenheit bereits zu lange verzögert worden ist und daß Oesterreich der einzigen Entschädigung, die ihm nach dem Friedensvertrag von St. Germain für alle seine sonstigen Verluste zugesprochen wurde, teilhaftig werden sollte. Ebenso soll das Gebiet von Fünfkirchen Ungarn durch die militärischen Kontrollkommissionen übergeben werden.

### Streik der Textilarbeiter in Polen.

BRN. Warschau, 13. Juli. Die Textilarbeiter verweigern gestern den Generalstreik. Sie verlangen eine 120prozentige Erhöhung der Löhne. Bis gestern streikten 100.000 Arbeiter

### Die Entente und der griechisch-türkische Konflikt.

BRN. Rom, 14. Juli. „Metagero“ richtet an den „Daily Telegraph“ die Frage, ob das von England vorgeschlagene Zusammenwirken Englands mit Italien in Asien in militärischer Hinsicht gemeint sei, — denn hierfür seien keine guten Aussichten vorhanden —, oder in diplomatischer Sinne. Das Blatt verhält sich in der Frage der Unterstützung Griechenlands reserviert und ist der Meinung, daß erst genaue Vorschläge abzuwarten wären.

BRN. Athen, 15. Juli. (Agence d'Athènes.) Die Griechen haben Athen-Konstantinopel besetzt und rüden siegreich vor.

### Der bevorstehende Handelsvertrag zwischen unserem Staate und Italien.

BRN. Berlin, 14. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Belgrad: Die Verhandlungen zwischen Italien und Jugoslawien für den Abschluß eines kurzfristigen Handelsvertrages werden anfangs nächster Woche beendet werden, da in allen Hauptfragen ein Einvernehmen erzielt worden ist. Authentisch verlautet, Jugoslawien werde den durchgeführten Handelsvertrag erst nach Durchführung des Friedensvertrages von Rapallo seitens Italiens unterzeichnen.

### Arbeiterentlassungen in Italien

BRN. Rom, 14. Juli. Die Fiatwerke in Turin haben neuerlich 4000 Arbeiter entlassen. In Genua sind 1500 Beamte und 15.000 Arbeiter entlassen worden. In Spezia sind die Arbeiter der Ansaldo-Werft in den Streik getreten, um gegen die Entlassungen zu protestieren.

BRN. Rom, 14. Juli. Der Ministerrat hat sich mit der Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung von 25 Millionen Lire befaßt. Außerdem soll durch Staatsbauten und Vermehrung der Werftarbeiten Abhilfe geschaffen werden.

### Vom Faszistenkongresse in Mailand.

BRN. Mailand, 14. Juli. Der hiesige Faszistenkongress hat einen allgemeinen Waffenstillstand mit den Sozialisten abgelehnt und nur fallweise lokale Vereinbarungen freigezogen.

BRN. Moskau, 15. Juli. (Zwitsprach.) In der Nacht des 12. d. M. wurden die Arbeiten des Kongresses der kommunistischen Internationalen geschlossen. Sinowjew wurde abermals zum Vorsitzenden des Vollzugsausschusses gewählt.

BRN. Berlin, 14. Juli. Dem „Vorwärts“ zufolge wurde die Aufhebung des Ausnahmestandes in der Provinz Sachsen amtlich bekanntgegeben. Ausgenommen bleiben mehrere Kreise, die die eigentlichen Gebiete des letzten Ausstandes bildeten.

BRN. Paris, 13. Juli. (Zwitsprach.) Das Komitee der nationalen Kräfte in Jamb hat erklärt, es könne unmöglich die neutrale Zone anerklären, wenn der Feind sich der türkischen Hauptstadt als Stützpunkt bediene.

BRN. London, 14. Juli. (Zwitsprach.) Die japanische Regierung hat den König von Wales eingeladen, anschließend an seine Reise nach Indien Japan zu besuchen.

### Die Enquete über die Feiertage.

(Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir im Laufe der letzten Zeit mehrere Artikel „Gegen die vielen Feiertage“ brachten, die durch Beschwerden hiesiger Arbeiter angeregt wurden, die bei den festlichen Zeiten den Entfall der Löhne an diesen Tagen empfindlich spürten. Wir lesen jetzt mit Genehmigung einen Artikel im „Süddeutschen Lloyd“, demzufolge die Zagreber Handels- und Gewerbetreibenden in der vom uns vorerwähnten Angelegenheit Beschluß faßt, und bringen ihn unseren Lesern zur Kenntnis. A. d. R.)

Mittwoch 6 Uhr abends wurde in der Zagreber Handels- und Gewerbetreibenden eine Versammlung der Repräsentanten der Erwerbsorganisationen abgehalten, welche über die Erwerbstätigkeit an den Feiertagen beriet. Den Vorsitz in der Versammlung führte der Vizepräsident der Kammer Herr Franko Miholovic. Nach eingehender Debatte, an welcher sich Kammersekretär Herr Bastkovic, ferner die Herren Egen Demetrowic, Dr. Juraj Brkovic, Dr. Belokovic, Pandic, Dr. Pandakovic, Maher und Perus beteiligten, zeigte sich eine einmütige Disposition gegen die übermäßige Feiertagsüberschreife, welche bei uns angeblich alle Feiertage überschreite. Die Versammlung faßte die folgende Resolution:

„Die Repräsentanten der Erwerbsorganisationen in Kroatien, versammelt am 6. Juli 1921 in der Handels- und Gewerbetreibenden in Zagreb zum Zwecke der Verhandlung der Feiertage, haben einstimmig die folgenden Beschlüsse gefaßt:

- 1. In der Ueberzeugung, daß eine je ausgiebigere Arbeit in der Erzeugung und Produktion zu den erfolgreichsten Mitteln zur Bekämpfung der Lauerung und zur Normalisierung der Verhältnisse in unserer nationalen Wirtschaft führt, ebenso auf dem Gebiete der Verwaltung wie auch der gesamten staatlichen Wirtschaft, konstatieren die Repräsentanten der Erwerbsorganisationen in Kroatien mit Bedauern, daß die maßgebenden Faktoren diesen Umständen nicht genügend Rechnung tragen und trotz der häufigen Bitten seitens der Erwerbstätigen um Herabminderung der ohnedies großen Zahl von Feiertagen und Ruhetagen im Gegenteil die Vermehrung derselben gestatten, wodurch eine Disposition zum Nichtarbeiten geschaffen wird, was wieder zur Folge hat, daß dem gesamten öffentlichen und privaten Wirtschaftsleben neue Lasten aufgebürdet werden.
- 2. Daher fordern die Erwerbsorganisatio-

nen, daß je früher, und zwar im Einvernehmen mit diesen Faktoren Normen erbracht werden, durch welche die Frage der Einstellung der gewerblichen Geschäftstätigkeit an den kirchlichen und bürgerlichen Feiertagen geregelt, bzw. ihre Zahl auf ein vernünftiges Maß reduziert werde.

3. Jede dieser Organisationen fordert einzeln, daß die Freiheit der Erwerbstätigkeit an jenen römisch-katholischen Feiertagen gesichert werde, denen der päpstliche Stuhl in seinem moto proprio vom 2. Juli 1911 Entschuldigtheit hat, und daß in demselben Maße auch die Zahl der serbisch-orthodoxen Feiertage reduziert werde, welche mittels des deklarativen Restriktives vom Jahre 1779 angeordnet wurden.

4. Das Ausmaß der Handels- und gewerblichen Geschäftstätigkeit an so vielen Feiertagen mag unter den feinerzeitigen geschäftlichen und Produktionsverhältnissen gerechtfertigt gewesen sein, in der jetzigen Zeit aber nach dem verheerenden Kriege, der gesellschaftlichen Regelung der Sonntagsruhe und zu einer Zeit, da der Aufbau unseres Staates eine größere Energie physischer und physischer Arbeit erfordert, erscheint eine so weitgehende Arbeitsminderung ungerechtfertigt u. schädlich. Denn sie schwächt die Produktion und das Sparen auf allen Gebieten der öffentlichen Wirtschaft und hilft die Verschwendungssucht zu mehren.

5. Die Erwerbstätigen fordern daher, daß ausgenommen an Sonntagen, sowie an den Feiertagen normiert durch das Zirkular des Zagreber Erzbischofs vom 12. Juni 1914 Nr. 4885 an allen übrigen kirchlichen Feiertagen die Freiheit der gewerblichen Geschäftstätigkeit gewahrt und auch auf jene Staatsfeiertage ausgedehnt werde, deren äußerliche Feiertage ausnahmsweise die öffentliche Wirtschaft auch diese Frage ohne Verzug geregelt und endgültig durchgeführt werde.

6. Im Hinblick darauf, daß die einseitige Regelung der Kalender ohne Ausgleich der kirchlichen Feiertage unvollständig wäre, fordern die Erwerbstätigen, daß im Interesse der Konsolidierung der öffentlichen Verhältnisse auch diese Frage ohne Verzug geregelt und endgültig durchgeführt werde.

7. In den beantragten Normen, welche auch die Amtierung aller Verwaltungs- und Gerichtsbehörden, sowie der öffentlichen Beamten zu enthalten haben, möge schon im vornehm die Freiheit der Erwerbstätigkeit in ungeschickter Weise festgelegt werden, zugleich auch die Strafverfolgung bei jedem einzelnen Versuch, die Arbeitsfreiheit einzuschränken. Unterzeichnet: Handels- und Gewerbetreibenden, Zagreber Waren- und Effektenbörse, Verband der Geldinstitute und Versicherungsgesellschaften, Landindustriellenverband, Verband der Kaufleute in Kroatien-Slavonien, Verband der kroatischen Gewerbetreibenden, Verband der Bauunternehmer, Verein der Besondereinzelhändler und Spazierwarenhändler und Verband der kroatischen Kleinfabrikanten.“

### Der Galafutcher.

Ein heitern Roman von Armin Monal. (Nachdruck verboten.)

„Es muß anders werden“, sagte Basint. „Besser, gerechter für alle. Sieh mal, Peter, hast du Pferde?“ „Eigentlich nein. Ich habe keine Pferde.“ „Aber der Paul Gändör, der hat Pferde.“ „Ja, der hat wohl Pferde.“ „Sehr viele sogar.“ „Eine ganze Menge.“ „Also dann, Peter, warum soll der Paul Gändör Pferde haben und du nicht — heh?“ „Weil der Paul Gändör reich ist und ich ein armer Kerl.“ „Dah, das liest ja eben, Peter. Warum ist man im Leben der eine reich, der andere arm. Und hier ist eben der Gändör reich. Fertlg.“ „Peter, du bist nicht nur arm, sondern auch dumm. Du hast genau dasselbe Recht reich zu sein, wie der Gändör. Solltest eigentlich genau so viele Pferde haben, wie der Gändör.“ „Gut. Und wenn ich so viele Pferde habe, willst du dann mein Kutischer sein, Pferde füttern, Wagen waschen, Mist führen?“ „Ich — ich...“ stotterte der Agitator. „Kun ja. Pferde wollen doch gefüttert und gestriegelt sein. Wenn ich reich bin werde ich doch nicht so dumm sein, zu striegeln und

Mist zu führen! Das muß aber gemacht sein, sonst gehn die Pferde zugrunde und darum brauch ich dann an meiner Stelle einen anderen Kutischer.“ „Es soll aber gar keine Kutischernechte mehr geben.“ „Dann wohl auch keine Pferde.“ „Redst Dummheiten zusammen, Peter. Hast keine Solidarität. Kein soziales Gewissen. Bist verborben. Die Kutischer kommen zu viel mit den feinen Herrschaften zusammen und da tun sie schon genau so denken wie diese. Aber laß uns nur machen. Heute wird gestreift. Doppelter Tagelohn, doppelter Anteil und abends sechs Schluffeierabend — sonst kann ihm das Getreide auf den Feldern verfaulen.“ Da straffte sich Peter in die Höhe. „Und wer hat den Schaden davon? Jene Menschen, die aus dem Getreide, das ihr verfaulen läßt, Brot hätten backen können. Wer weiß, welche arme Familie in der Stadt deswegen hungern müssen. Oder glaubt ihr, daß der Gändör seinen Weizen, der hier wächst, seinen Roggen, seinen Mais, selber isst?“ „Aber das viele Geld steckt er dafür ein.“ „Er steckt es ein und gibt es wieder aus. Kauft sich Kleider, da lebt der Schneider davon. Läßt sich Stiefel machen, daran verdient der Schuster. Baut sich ein neues Haus, da freuen sich die Maurer. Stellt neue Möbel hin-

mein, da haben die Tischler zu arbeiten. Hat Pferde, also braucht er einen Kutischer. Baut viel Getreide, da hat er Verwendung für viele Untertreiter. Nicht die Reichen, die arbeiten lassen und selber arbeiten, schädigen das Volk, sondern die Heber, die die Naturgesetze ändern wollen und es doch nicht können. Reichtum ist ein eingebildeter Begriff.“ „Du bist ein eingebildeter Mensch!“ schrie Basint. „Laß mich ausreden, du Verführer. Nur der vergrabene Reichtum, der nicht produktive Besitz ist schädlich. Schaffendes Geld ist zirkulierendes Blut. Und wo das Blut kräftig zirkuliert, herrscht frisches, freundliches Leben. Und hier, beim Paul Gändör wird das Geld nicht vergraben, hier schimmelt nichts. Hier steht nicht still. Hier herrscht Leben. Gewiß, er ist der Herr. Aber nur nominell ist er der Herr auf seiner Scholle. Seine Pferde? Die gehn auf seiner Milch, denn indem ich sie füttere und warte, lebe ich von ihnen. Die Felder gehören den Untertreibern, denn sie verdienen Lohn und Anteil für ihre Bestellung. Die Weingärten geben den Witzern Unterhalt. Die Ochsenherden gehören den Hirten. Die Schafwolle den Schäfern. Uns gehört hier alles, alles. Der Paul Gändör hält es nur zusammen, sorgt für Ordnung und trägt die Verantwortung, verstanden? Und nun laßt mich ungeschoren.“ Walmt zuckte die Achseln

„Kommt. Mit dem ist nichts anzufangen. Herrschafts-lustiger! Schlimmer noch wie seine Haren.“ Brummend gingen sie davon. Im Wohnhaus gegenüber schloß sich ein Fenster. Gleich darauf erschien Aranka fertig angekleidet und eilte zum Stoll. „Guten Morgen, Peter. Hast alles gehört. Bist ein braver Burjake. Und sprichst so klug. Versteh dich nicht ganz. Aber — jetzt hab ich auch keine Zeit dazu. Rasch, einspannen. Ich will sofort ins Dorf.“ „Gnädiges Fräulein, Sie verzeihen schon, weiß der gnädige Herr davon, daß Sie jetzt ausfahren wollen?“ „Peter ist mit dem Inspektor längst draußen.“ „Ich glaube, gnädiges Fräulein, es wird doch besser sein, heute nicht auszufahren. Die Untertreiber —“ „Ach, wegen dem Streit? Der geht mich nichts an. Anspannen, ich laß! Der hast du vielleicht Angst?“ „Gnädiges Fräulein, ich erlaube mir nur, Sie zu warnen.“ Peter schrie die Pferde wortlos an. Und Aranka schaute zerkümmert zu. „Amist den Sandläufer nehmen. Der ist leicht er. In zwei Stunden können wir zurück sein.“ (Fortsetzung folgt.)

# Marburger- und Tages-Nachrichten.

Die Beerdigung unseres Bürgermeisters findet, wie wir erfahren, Samstag den 16. d. M. statt, nachdem die Regierung seine Wahl bestätigt hat.

**Evangelisches.** In der evangelischen Christuskirche predigt Sonntag den 17. d. M. vormittags 10 Uhr Pfarrer Baron über: „Unsere Heimat“.

**Staatsfeiertage.** Um alle Rechnungswesen zu beenden, werden die Staatsfeiertage, an denen jede Arbeit zu ruhen und jedes Geschäft geschlossen zu sein hat, wie folgt festgesetzt: 1. Der 28. Juni (als Gedenktag an die Kämpfer, die ihr Leben für Glorien und Heimat hingaben). 2. Der 29. Juni (als Tag, an dem die Vereinigung der Serben, Kroaten und Slowenen kundgetan wurde). 3. Der 1. Juli (als Gedenktag des Thronfolgerregenten Alexander).

**Rundmachung.** Im Waggon der Draisdivision in Prüfungsamt werden zwei Waggon Pappendeckel an den Verkaufsstellen verkauft. Interessenten werden eingeladen, mündliche oder schriftliche Anträge an die Intendantur der Draisdivision zu stellen, wo am 28. Juli vormittags die Auktion abgehalten wird. Die Uebergabe erfolgt sofort nach Ertrag des Kaufpreises. Die Ware kann im Waggon besichtigt werden. Nähere Auskünfte erteilt die Intendantur. Reflektanten haben eine Kaution von 10 Prozent des Preisaufschlags zu erlegen. Schriftliche Anmeldungen sind mit einem Inhaberstempel zu versehen.

**Wieder eine Kletterung in unserer Stadt.** Die diensthabenden Polizisten erschienen seit gestern zum erstenmal statt mit Bajonetten oder mit Revolvern bewaffnet, mit einem einfachen Säbel an der Seite. Donnerstag erhielten sie nämlich kurze schwarze Säbel mit einem Knallknopf am Griff, die sie von nun an im Dienste tragen werden. Es ist ungewiss, ob dieser Umstand allgemein angenehm ausfällt.

**Der Friedhof von St. Jakob (St. Geist).** Zwischen der jugoslawischen und österreichischen Abgrenzungskommission wurde ein Uebereinkommen bezüglich des Friedhofes bei St. Jakob erreicht, der bei der allgemeinen Abgrenzung Österreich zugesprochen wurde. Dem Friedhof wurde die Grenze soweit zu unseren Gunsten abgeändert, daß sie jetzt hart hinter der Friedhofmauer verläuft, so daß sich der Friedhof auf unserem Gebiete befindet. Im Sinne eines besonderen Vertrages, der noch detailliert festgelegt wird, werden auch die Österreicher den Friedhof benutzen dürfen und das Recht haben, zu bestimmten Gelegenheiten die Gräber zu besuchen.

**Hotellübernahme.** Wie bereits berichtet, hat der ehemalige Gastwirt des „Roten Jgel“ (Petrićka ulica 24), Herr Andreas Halbwil das altrenommierte „Hotel Fuchs“, Stara pilsarska (der Banerai 66), Jurisdova ulica 7, mit 16. d. M. übernommen. Wir verweisen auf das im Anzeigenteil der heutigen Nummer unseres Blattes erscheinende diesbezügliche Inserat.

**Robvanje (Rothwein).** Die hiesige Feinweiberei veranstaltet am 31. d. M. im Gasthaus „Ankerle“ (vormals Kaiser) ein Konzert mit vielen Belustigungen.

**Mastbericht.** Am Dienstag, der am 12. Juli d. J. stattfand wurden 27 Pferde, 12 Stute, 167 Ochsen, 240 Kühe, 16 Kälber, insgesamt 492 Stück aufgetrieben. Die Preise waren: Robochsen 1 Pilo Lebendgewicht 16 bis 18 K, halbbeste Ochsen 14 bis 16 K, Jungochsen 12 bis 14 K, Schlachttiere 11 bis 12 K, Schlachtkühe 12 bis 13 K, Jungkühe 8 bis 12 K, Milchkuhe 10 bis 16 K, trüchtige Kühe 10 bis 14 K, Jungvieh 11 bis 12 K, Kälber 12 bis 14 K, Wurfvieh 6 bis 7 K.

**Versteigerung.** Samstag den 16. d. M. findet zwischen 9 und 11 Uhr durch die Zollbehörde eine öffentliche Versteigerung beschlagnahmter Schmuggelwaren im Magazin Nr. 5 des Zollamtes statt.

**Achtung vor Schwindlern!** Im Herbst v. J. zeigte sich in Maribor und Umgebung eine Frau, die sich als Vertreterin der Wiener Bilder-Vergrößerungsanstalt Bernhard Kommet ausgab. Sie erbot sich, nach Photographien gut ausgeführte und im Verhältnis 60 zu 40 vergrößerte Bilder, mit breitem Goldrahmen und Glascheibe versehen, um 130 Dinar zu liefern. Als Anzahlung verlangte sie 50 Dinar, während der Rest der Summe bei Empfang des Bildes bezahlt werden sollte. Sie bekam wirklich ungefähr 200 Ruben darunter ziele 80 in Maribor und Umgebung

Die andern in Beograd und anderen Städten unseres Reiches. Die bestellten Bilder sandte die genannte Firma durch ihren Agenten einem 21jährigen Juden namens Moriz Sterner nach Maribor, von wo aus sie dieser an die Adressen der verschiedenen Kunden sandte und zugleich die restliche Summe forderte. Die Bilder waren aber viel kleiner ausgearbeitet, als es vereinbart wurde, äußerst verschwommen und die Besteller erhielten diese Stilmalerei ohne Rahmen und Scheibe, wohl aber um 50 K teurer als in der Bestellung angeführt wurde. Als sich einige Partikel zu beschweren begannen und die Angelegenheit der hiesigen Polizei übergeben, glückte es tatsächlich, den genannten Moriz zu verhaften, der dann wegen Betruges dem hiesigen Bezirksgerichte zur Einleitung des weiteren Verfahrens übergeben wurde. In die Angelegenheit ist auch noch ein gewisser Karl Dolgisi verwickelt.

**Zwangig Häuser und Wirtschaftsgebäude niedergebrannt.** Im Dorfe Dode am Zirlinsee entstand in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein großer Brand, der 20 Häuser samt Wirtschaftsgebäuden einscherte. Ein Uebchen des Brandes war fast unmöglich, da ein starker Wind herrschte, kein Wasser vorhanden war, die Gebäude alle mit Stroh gedeckt waren und in Ru in Flammen standen. Der Brand dauerte die ganze Nacht und den ganzen darauffolgenden Tag. Der Schaden beträgt über 2 Millionen Kronen. Das Feuer soll von einem Italiener aus Noche gelegt worden sein.

## Kino.

**1. Mariborski bioskop.** Da durch Verschulden der Bahn der Film „Whitechapel“ nicht geliefert werden konnte, wird Samstag, Montag und Dienstag der amerikanische Filmspieler „Der Mann der Tat“ vorgeführt. Der Film, der teilweise in Salons, teilweise auf der Steppe (gute Naturaufnahmen) spielt und dessen Hauptrollen berühmte amerikanische Darsteller verkörpern, ist voll spannender Momente. Montag konzerti.

## Vom Tage.

**Ein interessanter Berufswechsel.** Dem „Neuen Wiener Journal“ vom 7. d. M. entnehmen wir folgende interessante Schilderung: Vor dem Gruppenleiter des Zentralwohnungsamtes in Budapest, dem Tafelrichter Dr. Edmund Kovacs, erschien dieser Tage ein hochgewachsener, breitschulteriger Herr und überreichte ihm ein Gesuch, in dem er Zuzweiflung eines Verhältnisses und um die rasche Erledigung seines Ansuchens bat. Das Anliegen ist von alltäglicher Art im Wohnungsamt, daß der Richter den Gesuchsteller zuvor anhörte, jedoch aus den Akten gar nicht auf die die und vor ihm stehende „Partei“ trockenen Toncs verhielt, seinem Gesuch alle Beilagen beizufügen, sie ihm vorzulegen, dann werde er das Mögliche in seinem Interesse verfügen. Zufällig betrat in derselben Minute ein Angestellter des Wohnungsamtes das Amtszimmer des Richters und erkannte in dem Bittsteller den heldenmütigen Verteidiger der Festung Przemysl General Arpad v. Tamassy. Er sprach ihn an: „Vergehen, Excellenz, bitte nur ruhig zu warten, ich werde die Sache sofort erledigen.“ Damit eilt er fort und brachte nach einigen Minuten die Erledigung des Gesuches in aktemäßiger Ausfertigung dem Wartenden. Tamassy langte nach seiner Briefstunde, um den armen Mann mit einem Geldgeschenk für seine Mühe zu danken. Dieser lehnte jedoch mit den Worten ab: „Ich bin Oberleutnant unter dem Befehl Seiner Excellenz gewesen und schätze mich glücklich, meinem ehemaligen General zu dienen sein zu können.“ Nun war die Sache in Ordnung. Dr. Kovacs erfuhr also, daß der Gesuchsteller niemand anderer als der Löwe von Przemysl ist, übernahm die Schlichten und stellte fest, daß der pensionierte Feldmarschallleutnant Arpad v. Tamassy zu Zwecken einer Tischlerwerkstätte um die Zuzweiflung einer Lokalität bittlich eingekommen war. Er bekam auch einen kurzfristigen Termin und bald wird der kühne Führer der Ausfallsgechte im Przemysl sich etablieren und seine Firma als Bau- und Möbelhändler aushängen können. Als die amtlichen Akten erledigt waren, kamen die Herren miteinander ins Gespräch und der General sagte im Tone ruhiger Entschlossenheit: „Der Panadefeldat widersteht mir heute schon; was ich brauche, ist Arbeit.“ Dann fuhr er fort: „Wenn ein rechtschaffener Mensch mir begegnet wäre, der mich vor dem 30. Oktober 1918 über die Lage aufgeklärt hätte, ich hätte der Károlyi-Regierung den Gehorsam verweigert.“

# Ueber das Wetterläuten und Wetterfischen.

Von D. Zantovik.

In den Vorkriegsjahren war bei uns in Untersteiermark, namentlich soweit sich der Weinbau erstreckt, das Wetterläuten und Wetterfischen ziemlich allgemein im Gebrauche und nahm deren Organisation bereits geragelte Formen an. Man glaubte nämlich, ja, manche waren davon absolut überzeugt, daß man mit dem Glockenläuten und Witterfischen von fernrecht ausgetragenen Wittern oder Wassentropfen die verderblich bringenden Hagelwolken allen Ernstes vertreiben könne.

Zu einer allgemeinen Anerkennung oder überzeugenden Wirkung kamen aber diese Vorlesungen gegen Hagelschlag niemals, da die Prognos deren Wert durchaus nicht in bestimmter Form bestätigen wollte, denn einmal ging das Hagelwetter trotz rechtzeitig eingehaltenen Lätens und Fischen erbarungslos weiter, ein andermal wieder nicht. In solchen Fällen jargierte man sich den Erfolg aber das Bedauern des Erfolges in verschiedenster Weise, bis man schließlich, als in Weltkrieg das Pulver zu rar und zu teuer wurde, das Titanenpulver gegen die Naturkräfte vollends aufgab.

Das Wetterläuten hat aber überhaupt eine andere Botschaft. In gebirgigen Gegenden wurde seit und allfischer Zeiten von den hochgelegenen Kirchen aus das Glockenzeichen gegeben, sobald ein Gewitter von irgendeiner Seite, namentlich von der lokal empirisch bekannten Wetterrichtung im Anzuge war. Dieses Läuten sollte aber nicht das Gewitter vertreiben, sondern lediglich die auf den Feldern, Gärten, Wäldern und Waldungen Verweilenden verständigen, daß ein Gewitter naht, das sie von ihrem Standpunkte gar nicht bemerken konnten um sich rechtzeitig heimzubeeben, sowie die Wäldler unter Dach zu bringen. Namentlich können Gewitter bei den Viehherden einen enormen Schaden verursachen, falls sie von diesem fern vor den Stallungen oder Pferchen überrascht werden. Das Tier verliert alle Orientierung, rennt wie blind herum, springt ohne weiteres über Felsen oder verläuft sich derart, daß es oft erst nach Tagen, oft gar nicht mehr oder gar nicht gefunden wird. Das rechtzeitig ersonnene Aufmerksammachen auf ein heutzutage so seltenes Gewitter, das bekanntlich auf den Höhen auch eine stärkere Wirkung hat, als in der Ebene, war daher eine rein volkswirtschaftliche und humane Maßregel, denn ohne diese konnte der Besitzer von großen Herden plötzlich um den größten Teil seines Besitzwertes kommen.

In unseren Weinbaugebieten, wo es ansonst keine Almen mit nennenswertem Viehbesitz gibt, mag das Wetterläuten von den Höhenkirchen einst wohl auch den Zweck gehabt haben, die Arbeiter in den Weingärten, Waldungen und auf den Bergweiden auf das nahende Wetter aufmerksam zu machen; es ist auch kein Zweifel, daß man von dort aus das Signal gab, wenn Feindesgefahr drohte, aber in der Hauptsache scheint dieses Läuten mehrweniger doch nur ein Vorwand für den Mehner gewesen zu sein, um sich einen Anteil an der jährlichen Weinfischung unter diesem Rechtsittel zu wahren. Er machte sich nämlich das Hauptverdienst an, wenn im Jahre kein Hagelschlag die Weinkulturen schädigte, was etwa und ausschließlich seinem rechtzeitigen Wetterläuten zuschreiben sei. In jenen Jahren hingegen, in denen der Hagelschlag die Weinkulturen zum Teil oder ganz vernichtete, zeigte er sich aber überhaupt nicht oder gebrauchte als Rechtfertigung diese oder jene bis major, über die er in diesem Jahre nicht Herr werden konnte.

Vom Wetterfischen hielten aber die Bauern selbst, die die Natur und deren Kräfte doch gut beobachteten, seit jeher keine großen Stücke. Das Wetterfischen wurde zwar schon in der Regierungszeit Maria Theresias in unseren Weinbaugebieten geübt, aber gegen Ende des 18. Jahrhunderts nahezu ganz aufgegeben, da man es als ganz wirkungslos erkannt haben will. In den Achtzigerjahren des vorvergangenen Jahrhunderts lebte jedoch die Meinung vom Erfolge des Wetterfischens erneuert, ja sogar sehr intensiv auf. Bei uns propagierte und organisierte dieses besonders der ehemalige Bürgermeister von Slov. Bistrica Herr Stiger, dessen Tätigkeit namentlich in Italien großen Anklang und viele Nachahmer fand. Nichtsdestoweniger schließte die Sache schließlich ein, weil einerseits die Koptiker die Oberhand gewannen, andererseits wurde das Pulver im Preise derart hoch, daß man in einem gewitterreichen Jahr

re vielleicht mehr Kosten für das Wetterfischen gehabt hätte, als der Weinbau an Durchschnittprodukt abwarf.

Etwas Auffälliges sei aber hier doch erwähnt: Während der Kriegsjahre gab es in unseren untersteirischen Weinbaugebieten gar keine oder nur unwesentliche Hagelschläge. Es könnte dies von welcher Seite als ein Erfolg des ununterbrochenen scharfen Schießens an der Front ausgelegt werden. Könnte uns aber dieses vom Erfolge auch überzeugen, so können wir uns einen solchen an sich undurchführbaren Luxus noch weniger leisten, ganz abgesehen davon, daß hiemit noch immer kein Beweis für den Effekt im unserm Sinne erzielt wurde, da es ja auch vor dem Kriege Jahre ohne Hagelschläge genug gab.

Wir wollten daher hier nur darlegen, daß das Wetterläuten in den Gebirgsgegenden mit der Tendenz, Gewitterhäden abzuwehren zu wollen, ursprünglich nichts gemein hatte, sowie daß das Wetterfischen nur eine sehr fragliche Maßnahme ist, die man sich nur dann als Spielerei erlauben kann, wenn die Kosten nicht in Frage kommen. Daß aber das Glocken einer Bergkirche oder ein noch so großer Mörser in stände wären, durch die Erregung einer Wellenbewegung in der Luft Gewitterwolken zu zerstreuen oder ihnen einen anderen Kurs zu geben, die sie mit unmeßbarer Gewalt in einer bestimmten natürlichen Richtung nehmen, ist ganz undenkbar, und weit eher als ein Selbstberuhigungsmittel anzusehen, in der Meinung, man habe alles getan, um den Hagelschlag hinauszuhalten, nach dem Prinzip: Wenn es schon nicht nützt, Schaden kann es sicherlich nicht!

# Lezte Nachrichten.

**Auch Japan nimmt an der Abrüstungskonferenz teil.**

WAB. Tokio, 14. Juli. (Reuter.) Die japanische Regierung hat die Einladung zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz in Washington offiziell angenommen.

**Die griechische Offensive.**

WAB. Athen, 14. Juli. (Wavas.) Der offizielle Bericht vom 11. d. sagt: Wir sind südlich von Adrian bis Ormanduk vorgedrungen und haben schwache feindliche Abteilungen zurückgedrängt. Nördlich von Uscup sind unsere Truppen bis zum Eingang des südlichen von San gelegenen Passes vorgedrungen. An der übrigen Front nichts Neues.

**Die irische Friedenskonferenz.**

WAB. London, 14. Juli. (Reuter.) Die irische Konferenz, von der der Frieden zwischen Großbritannien und Irland abhängt, ist heute nachmittags in Downing Street durch eine private Besprechung zwischen Lloyd George und de Valera eröffnet worden. Es wurde das Verfahren für die morgige Vollversammlung zur Konferenz erörtert, zu der Vertreter der Sinnfeiner und der Ulsterregierung eingeladen sind.

WAB. Paris, 15. Juli. „Daily News“ meldet, daß die Polen die „Times“ gegen die Vertretung Englands durch Lloyd George und Curzon einen Abbruch der Beziehungen des Foreign Office und des Ministeriums des Premierministers zur Northcliffe-Presse zur Folge hatte. Die „Times“, die als die geachteten Delegierten Englands Grey, Chamberlain und Bryce nennt, jetzt ihre Angriffe gegen Lloyd George und Curzon fort und bestont, es habe sich in ähnlichen Fällen immer gezeigt, daß die Befolgung der von ihnen vertretenen Meinung im Interesse Englands gelegen war.

## Börsenbericht.

Zagreb, 14. Juli. Devisen: Berlin 206.00 bis 207, Italien 721 bis 728, London 572, Prag 205 bis 205.50, Schweiz 2605, Wien 20.40 bis 20.45, Paris 1221 bis 1223, Budapest 55 bis 55.50, Wänten: Dollar 151.50 bis 152, österreichische Krone 21.50 bis 22.50, Rubel 30, tschechische Krone 215, Napoleondor 516 bis 518, Mark 214 bis 215, türkische Goldlira 530.

Wien. Devisen: Zagreb 491 bis 498, Beograd 1976 bis 1996, Berlin 1022 bis 1029, Budapest 267.50 bis 270.50, Bukarest 1095 bis 1105, London 2792.50 bis 2812.50, Mailand 3540 bis 3560, New York 767 bis 771, Paris 6015 bis 6065, Prag 1016.50 bis 1022, Sofia 665 bis 675, Warschau 42 bis 44, Zürich 12.700 bis 12.750.

Zürich, 14. Juli. Berlin 8.05, New York 605, London 22.02, Paris 47.35, Mailand 27.90, Prag 7.95, Zagreb 3.90, Budapest 2.15, Bukarest 8.60, Warschau 0.32, Wien 0.82, österreichische Krone 0.80.

# Uebergabs- und Eröffnungsanzeige!

Beehren uns höflichst anzuzeigen, daß wir am 15. Juli das altrenommierte „Hotel Fuchs“, stara pivarna, der Brauerei Göb, Jurčičeva ulica 7

an Herrn Andreas und Frau Sanni Halbwild übergeben haben.

In der angenehmen Hoffnung, daß der weit über unsere Landesgrenzen hinaus als tüchtiger Sachmann bekannte Herr Halbwild samt Frau auch in seinem neuen Geschäft stets das Beste seinen werten Gästen usw. bieten wird, empfehlen wir ihn jedermann auf das Beste.

Gleichzeitig geben wir auch bekannt, daß wir in unserem eigenen Hause in **Nova vas 1, (Neudorf) bei Maribor ein Gastgeschäft** eröffnet haben. Sehr schöner Spaziergang, in 20 Minuten von der Reichsbrücke erreichbar. Schattiger Garten, Kegelbahn, auch bei schlechter Witterung guter Gehweg.

Um geneigten Zuspruch bitten  
**Martin u. Maria Fuchs, Gastwirt.**

# Uebernahmeanzeige!

Beehren uns höflichst anzuzeigen, daß wir ab 15. Juli 1921, das altbekannte „Hotel Fuchs“, stara pivarna, der Brauerei Göb, Maribor, Jurčičeva ulica 7, (alte Postgasse)

gegenüber von unserem früheren Geschäft gelegen, übernommen haben.

Wie immer, werden wir uns auch fernerhin bemühen, unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten aus Küche und Keller das Beste zu bieten; auch werden die fremdenzimmer neu hergerichtet und mit allem Komfort ausgestattet. Sehr schöner Siggarten, staubfrei, mit Veranda. Für aufmerksame Bedienung ist bestens vorgesorgt.

Um geneigten Zuspruch bitten  
**Andreas und Sanni Halbwild, Hotelier.**

Den P. T. Gesellschaften und Vereinen steht ein kleiner Saal mit einem Pianino zur Verfügung. Sämtliche Lokalitäten, sowie fremdenzimmer sind mit elektrischem Lichte versehen.

Anlässlich der Geschäftsübernahme findet Dienstag den 19. Juli abends ein Gartentanzfest statt.

## Kleiner Anzeiger.

### Verchiedenes

Ein 3jähriges Mädchen, für Eigenes abzugeben. Adr. Martin Tigger, Koroska cesta 90. 6104

### Realitäten

Kauf und Verkauf von Besitzungen, Geschäften, Anwesenheiten, Villen, Gast-, Kaffeehäuser zu den billigsten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro Karl Troha, Maribor, Slovenska ul. Nr. 2. 5945

Schöner Landbesitz, 7 Joch, eine halbe Gehlunde von Maribor, zu verkaufen. Anfr. unter „Stahlnähe“ an die Verw. 6110

1 hochhohe Villa mit 6 Zimmern, 2 Veranda, 2 Badezimmer, 2 Küchen, 2 Kabinets, 1 Spardachzimmer, großer Obst- und Gemüsegarten, 5 Minuten zur Bahn, ist um 800.000 Kronen zu verkaufen. Zu besichtigen nur nachmittags. Anfr. in der Verwaltung. 6113

### zu verkaufen

Schöne, goldene Damenuhr. Adr. in Verw. 6100\*

2 Schlafzimmer, hartes und weiches, zu verkaufen. Anfr. in der Bäckerei, Jezdarska ulica 5. 6102

Sandmühle zu verkaufen, macht jede Gattung Mehl. Anfr. Julij Kobler, Ljubus. 6101

Eine Kopierpresse und eine Violine zu verkaufen. Matijeva ulica 18, Hausmeister. 6107

Ein Schreibstisch, ein Küchentisch, zwei Auslagekästen, Holzschliff, Glasbilder, Künstlerkarten, Zigarettenpapier, Zigarettenkopfer, preiswert zu verkaufen. Tobasna tržišča, Beltrinska ul. Nr. 6. 6105

Finger-Nähmaschine zu verkaufen. Anschl. Slovenska ulica Nr. 40. 6111

Wegen Platzmangel werden billig verkauft 3000 Stück leere Weinflaschen, Fett- und Oelfässer, Kisten und leere Säcke bei Vinko Smelak, Maribor, Slovenska trg 6. 6108

Mühle, Schlafzimmer, Nähmaschine, Geschirr, Schreibstisch, Schlafdivan, Wäschewanne. Anfr. Trjavceva ulica 42, (Hugo Wolfgasse). 6114

Guterhaltenes Fahrrad, 1700 Kronen zu verkaufen. N. Melzer, pushkar, Stolna ulica 1. 6112

Wegen Wohnungsräumung werden Möbel und verschiedene Sachen verkauft. Slovenska ul. Nr. 16. 6117

Gelogenheitskauf: Weiße, prima Damenleinenstücke werden wegen Ausverkauf weit unter dem Erzeugungspreis aus Gelegenheit im Geschäft des Herrn Anton Pod. Mehlandrova cesta Nr. 27 abgegeben. 6116

Damenwintermantel, modern, weiße Form, billig zu verkaufen. Spicel, Kacijanerjeva ul. 9. 6071

### Zu mieten gesucht

Professor, hier angestellt, sucht unbedingt ruhiges, helles Zimmer, wenn möglich im Grünen. Adr. in Verw. 6065

Wohnungslauf, Güntig 5353\* erliegt ein Brief in der Verwaltung. 6106

### Offene Stellen

Monteurin, perfekt, für eine größere Fabrik, mit Kenntnis der slowenischen und deutschen (event. kroat.) Sprache in Wort und Schrift, flotte Maschinenschreiberin und Stenotypistin wird gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Fabrik“ an Verw. 6087

Mädchen für alles wird sofort ab, ab August aufgenommen zu zwei Personen. Gute Kost und Behandlung. Lohn den Fähigkeiten entsprechend. Adr. Verw. 6089

Nettes Mädchen wird über Tag aufgenommen. Anfr. Verw. 6078

Handelslehrlinge wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Spezereihandlung Polak Koroska cesta. 6096

Intelligentes, deutsches Fräulein wird zu drei Kindern gesucht. Adr. Stefan Dacyp, Ingenieur, Subotica, Trumbiceva ulica 7. 6095

Verlässliches, braves, besseres Kindermädchen, welches auch leichte Arbeiten verrichtet, wird zu zwei Kindern gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften zu richten an Frau Anna Staudinger, Gecje, Kolodvorska ulica. 6036

Für ein Forsthaus mit kleiner Familie wird Mädchen oder ältere Frau, welche keine Arbeit und die Einsamkeit nicht scheut, sofort gesucht. Lohn 200 Kronen. Zuschr. Forstverwalter Schwab, Rakinja bei Koprivnica. 6099

Bücherlehrling wird für Graz aufgenommen. Auskunft bei Herrn Vorder, Plinarniška ulica Nr. 1. 6103

## Wirtschaft

bestehend aus 7-8 Joch, (Wald, Wiesen, Felder, Obstgarten) in Schöpfendorf Nr. 65 bei Abfall, erstklassiger Grund, preiswert zu verkaufen. Wirtschaftsgebäude m. Ziegeln gedeckt, alles im guten Zustande. Alles beim Haus. 6090

## Holz-Möbel Eisen-Möbel Tapezier-Möbel

gut und billig im Möbelhause **Karl Preis**

Maribor, Slovenska trg 6. Preislisten gratis. 6038

## Gasthaus „Roten Igel“

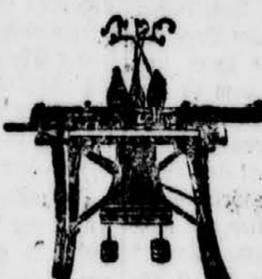
renoviert, wird am Samstag den 16. Juli wieder eröffnet. Wir geben allen gewesenen Stammgästen, wie auch dem geehrten Publikum bekannt, daß wir die besten, ausgefüllten Weine, sowie warme und kalte Küche stets zur gefälligen Bedienung bereit haben werden. 6050

Empfehlen uns mit Hochachtung  
**Georg und Marija Drobles.**

## Morgen Samstag

wird  
prima Rindfleisch per Kg. 18 Kr.  
und prima Kalbfleisch 14 u. 16 Kr.  
ausgeschrotet. 6109

Kalbfleisch wird von 1 Kg. aufwärts abgegeben.  
Stände vor der Cirilova Iskarna.

Achtung!  Achtung!

!! Konkurrenzlos !!  
Jedes Quantum Strümpfe werden zum Anstricken übernommen:

Preis mit Baumwolle . . . 22 Kr.  
Preis mit Glanzgarn . . . 30 Kr.

Lager von neuen Strümpfen sowie Anfertigungen nach Wunsch und Maß. Hochachtung 6779

**Ivo Barla**  
Drobnova ul. 6. 1. Marib. mech. Strickerei. 5978

# MARIBORSKA TISKARNA



GEGRÜNDET 1795 TELEFON Nr. 94  
Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 Filiale: Stroßmajerjeva ulica 5  
— Die Übernahme der Druckarbeiten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —